

und sich ihre Rechte für die endgültige Regelung vorbehalte (Bericht von F. Hartung an Präsident Stroux vom 29.9.47). Von grosser Wichtigkeit war ferner, dass die beiden zu einem Teil der Sitzung erschienenen Vertreter der Bayerischen Staatsregierung Ministerialdirigent Prof. Glum und Ministerialrat Prof. Rheinfelder noch einmal die von der ZD gemäss dem Statut von 1875 in Anspruch genommenen Rechte in aller Form anerkannten: das Recht der Wahl des Präsidenten, der dann von dem Bayerischen Unterrichtsminister als Beauftragtem des Länderrats zu bestätigen und zum bayerischen Beamten zu ernennen sei - der frühere Plan einer Verbindung mit der Professur für Hilfswissenschaften an der Münchner Universität war aufgegeben; sodann das Kooptationsrecht für die ZD selber und die völlige Freiheit bei der Auswahl der Mitarbeiter. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen dann die Berichte und Besprechungen über den Stand der laufenden Arbeiten des Instituts und die Erörterungen über neu in Angriff zu nehmende Arbeitsvorhaben ein. Erst danach wurde am 4.9. zur Wahl des Präsidenten geschritten, die nach den Bestimmungen der Wahlordnung von 1875 erfolgte. Es entfielen auf mich 6 Stimmen, ich selber hatte einen leeren Stimmzettel abgegeben; so konnte der Vorsitzende die Wahl für einstimmig erklären. Ich nahm sie mit dem Ausdruck meines Dankes an, musste jedoch den kommissarischen Vorsitzenden der ZD W. Goetz bitten die Geschäfte, die er sogleich an mich übergeben wollte, vorerst weiterzuführen, da ja die formelle Bestätigung durch die Staatsregierung noch abzuwarten sei, und ich ausserdem voraussah, dass meine Übersiedlung von Berlin nach München auf manche Schwierigkeiten stossen und geraume Zeit in Anspruch nehmen werde. Den Abschluss der Tagung bildete eine Aussprache über die künftige Gestaltung des Instituts, bei der einmal eine Ausdehnung des Editionsprogramms auf das Gebiet der Social- und Wirtschaftsgeschichte sowie auf das der Geistesgeschichte, das letztere unter Leitung des inzwischen von der ZD kooptierten Prof. H. Grundmann, ins Auge gefasst wurde, während andererseits an eine systematische Fortbildung der jungen an den MG tätigen Historiker durch Arbeitsberichte und Diskussionen, Spezialkurse und Vorträge gedacht war. Sogleich beschlossen wurde ferner die Einführung des Ehrentitels "Korrespondierendes Mitglied der Monumenta Germaniae", dessen Verleihung durch Wahl der ZD besonders verdiente Forscher des In- und Auslandes dem Institut näher verbinden sollte. Auf alle diese Bestrebungen einer umfassenderen Zielsetzung hindeuten aber sollte schliesslich auch eine neu gewählte Benennung, die von nun an lauten würde: Monumenta Germaniae Historica. Deutsches Institut für Erforschung des Mittelalters.

Am folgenden Tag (5.9.) empfing mich Ministerialrat Rheinfelder, um die formelle Berufung vorzunehmen und die Bedingungen im einzelnen mit mir auszumachen. Da mir auf diese Weise alle Fragen geklärt zu sein schienen, schrieb ich im Einverständnis mit den Herrn Rheinfelder und Glum schon auf der Rückreise nach Berlin, die ich bald darauf antrat, an den Volksbildungsminister in der sowjetischen Besatzungszone P. Wandel, dem die Universität Berlin